

Nachfrage steigt

Marktanalyse Der Markt für Geflügelfleisch steht auf globaler Ebene weiterhin im Zeichen des Wachstums. Der Ausblick ist daher weiter positiv. Für das erste Halbjahr 2016 wird weitgehend mit stabilen Preisen gerechnet.

Am Geflügelmarkt stehen die Zeichen weiter auf Wachstum. Getrieben wird diese Entwicklung zum einen durch die steigende Nachfrage. Zum anderen haben die nun schon seit drei Jahren tendenziell rückläufigen Futter- und Energiekosten dazu geführt, dass neben den Fleischpreisen auch die Erzeugungskosten zurückgegangen sind. Auch bei der Futtermittelverwertung steigern sich die durchschnittlichen biologischen Leistungen immer weiter.

Handel weltweit vernetzt

Der weltweite Handel mit Hähnchenfleisch wurde, wie viele andere global aufgestellte Wirtschaftsbereiche auch, geprägt durch die politischen Verhärtungen zwischen mehreren Großmächten, sowie durch die insgesamt stockende konjunkturelle Entwicklung. Besonders augenscheinlich werden diese Tatsachen an den Beispielen Russland und China.

Im ersten Fall haben sich die Warenströme neue Wege gesucht, so dass Geflügel inzwischen verstärkt aus Südamerika geliefert wird. Im zweiten Fall ist die Kaufkraft aufgrund wirtschaftlicher Unsicherheiten gesunken. Durch diese Veränderungen entstehen Kosten, die zusammen mit den reduzierten Erzeugerpreisen auf der Branche lasten.

Die Erzeugerpreisentwicklung in Deutschland ließ im vergangenen Jahr kaum Auffälligkeiten erkennen. Der Markt war in der Regel ausgeglichen, allerdings auf, im Vergleich mit den Vorjahren, niedrigem Preisniveau.

Der deutsche Inlandmarkt ist zunehmend geprägt durch sich verändernde Ansprüche der Verbraucher. Die Initiative Tierwohl hat deswegen im vergangenen Jahr die Aufmerksamkeit der Branche auf sich gezogen und zu weiteren Verbesserungen des Tierwohls auf den Betrieben geführt.

Frische Ware gefragter

Was sich allerdings kaum verändert hat, ist das Verhalten der deutschen Verbraucher beim Einkauf. Nach wie vor bevorzugen sie frisches Geflügelbrustfleisch, und greifen nur relativ selten zu Frostware oder anderen Teilstücken. Daraus erklärt sich auch der weiterhin nennenswerte Importbedarf Deutschlands im Bereich des Geflügelfleisches. Wachstumsraten sind dabei vor allen Dingen beim Hähnchenfleisch zu verzeichnen, dort sind auch die Schlachtgewichte erwartungsgemäß gestiegen, während die Deutschen beim Konsum von Teilstücken aus der Pute im vergangenen Jahr eher zurück-



Foto: krick/agrar-press

Die Nachfrage nach Hähnchenfleisch dürfte weiter steigen. Die Versorgungslage ist jedoch weltweit gesehen gut, so dass nicht mit großen Preisaufschlägen gerechnet werden kann.

haltend geblieben sind. Der Pro-Kopf-Verbrauch dürfte bei etwa 5,8 kg pro Jahr gelegen haben, das sind 100 Gramm weniger als zuvor. Da dieser leicht rückläufige Trend schon länger anhält, haben die Marktbeteiligten in diesem Segment ihre Gesamtproduktionsmenge im Verhältnis zum Jahr 2014 reduziert.

Was den Verlauf des Seuchengeschehens im vergangenen Jahr angeht, blieb die Hähnchenerzeugung, im Gegensatz zur Hennenhaltung und Putenproduktion, weitgehend verschont. Der Ausbruch in den USA betraf die intensive Hähnchenproduktion in den Südstaaten nicht. Da die USA aber von vielen Ländern für den Export von

Geflügel insgesamt gesperrt wurden, ergaben sich dennoch auch im Hähnchenbereich kostspielige Verschiebungen im Handel. Darüber hinaus bleibt die Sorge, dass bei einem möglichen Ausbruch in der Zukunft auch die Südstaaten betroffen sein könnten.

Das verfügbare Angebot an Schlachthähnchen in den Vereinigten Staaten ist derzeit gut ausreichend. Auch dort ist ein Trend hin zu steigenden Schlachtgewichten erkennbar. Insofern werden die Bemühungen, die verfügbare Menge durch reduzierte Aktivitäten in den Brütereien zu verringern, ausgeglichen. Zu schaffen macht den Amerikanern darüber hinaus der starke Dollar.

Weitere Aussichten

Die weiteren Aussichten am Hähnchenfleischmarkt sind vom Optimismus der Marktbeteiligten geprägt. Die Nachfrage wird weiter steigen, allerdings ist die Versorgungslage weltweit gesehen aktuell ausreichend. In der weiteren Entwicklung, zumindest im ersten Halbjahr 2016, dürften, auch in Anbetracht der wiederholt auskömmlichen Getreide- und Sojaernten, zumindest stabile Preisentwicklungen vorherrschen.

Dr. Vinzenz Bauer
LWK Niedersachsen

Puten- und Hähnchenpreise im Vergleich

